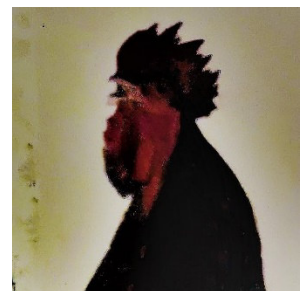


Der große braune Hahn

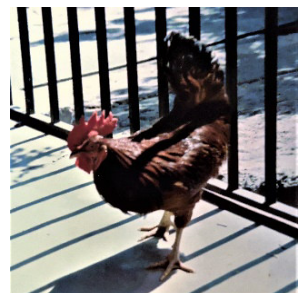
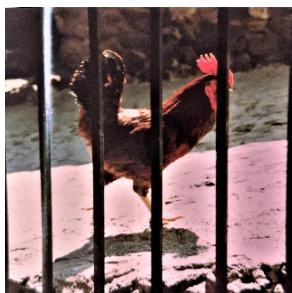
Tepepan/Mexiko-Stadt

Im Hof lebten zwei Hahnenbrüder. Sie glichen einander, hatten dieselbe Größe, trugen das gleiche braune Federkleid. Jeden Morgen verkündete einer von ihnen mit seinem Schrei den neuen Tag. Dann zogen sie Seite an Seite durch den Innenhof und kehrten bei Sonnenuntergang zu ihrem Schlafplatz zurück.

Gerne sah ich ihnen von meiner Terrasse aus zu und staunte immer aufs Neue über das Leben dieser beiden Hähne, ein Leben in der Nähe von Menschen ohne erkennbaren Nutzen für diese, welch ungewöhnliches Schicksal für Hühnervögel. Umso mehr freute ich mich über die Existenz dieser großen braunen Hahnzwillinge. So sehr sie in ihrem Erscheinen einander glichen, so unterschiedlich war ihr Auftreten. Der eine stellte sich Menschen, auch Hunden, beherzt entgegen. Sein Bruder mied solche Händel. Aber einem Drama, einem tagtäglichen Drama, konnte auch er, der zurückhaltende Bruder, sich nicht entziehen. Es war die allabendliche von Bellen, Jaulen und fliegenden Federn begleitete Rückkehr zu ihrem Schlafplatz, einem zur Eingangstüre von Ana führenden Handlauf. Ana gehörten die beiden großen Hähne. Sie besaß jedoch auch zwei Hündinnen. Sie duldeten die allabendlich eskalierenden Scharmützel ihrer Tiere, hielt jedoch eher zu ihren Vierbeinern. Eines Nachmittags gebar eine der Hündinnen fünf Welpen.



Zwei von ihnen, so erfuhr ich später, verstarben kurz nach der Geburt, drei überlebten. An diesem Abend übernahm nicht nur die zweite Hündin alleine die Verteidigung des Handlaufs, auch Anas Familie stellte sich den ankommenden Hähnen entgegen. Diese jedoch, anstatt nach einer anderen Schlafmöglichkeit zu suchen, blieben beharrlich. Angeführt vom wehrhafteren Bruder, bestanden sie auf Zugang zu ihrer Schlafstange. Sehr spät erst wurde ihnen dieser schließlich gewährt. Am nächsten Morgen ging die Sonne ohne das Krähen des mutigeren Hahnes auf. Der furchtsame Zwilling war alleine erwacht. Denn sein unerschrockener Bruder hatte in dieser Nacht seine Kühnheit mit dem Leben bezahlt. Noch ahnungslos, welches Schicksal den wagemutigen Hahn ereilt hatte, wunderte ich mich, den Bruder alleine im Hof stehen zu sehen. Erst später erfuhr ich, dass es nicht etwa die Hündin gewesen war, die den schwelenden Konflikt der Tiere bis zum tragischen Ende des Hahnes ausgetragen hatte. Die Entscheidung gegen das Weiterleben des wehrhaften Vogels hatte Ana getroffen. Zum Schutz der drei Welpen. Ich war erschüttert. Warum hatte es soweit kommen müssen? Hätte es keine andere Lösung gegeben? Die Mutlosigkeit des verbliebenen Hahnenbruders bekümmerte mich und ich vermisste die Gemeinsamkeit der Hahnenzwillinge. Es dauerte nur wenige Tage, da wurde ich eines Morgens wieder von lautem Krähen geweckt. Ich lief auf die Terrasse und sah, dass der überlebende Hahn zum ersten Mal in seinem Leben krächte! Der bisher befangene Bruder hatte die Herausforderung



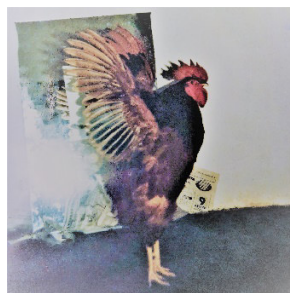
Der große braune Hahn
Geschichten von Tieren, Dagmar Frühwald

angenommen. Nun begrüßte er die Sonne, nun stellte er sich allabendlich Mensch und Tier entgegen. Erstaunt, doch nicht ohne Sorge beobachtete ich diese Wandlung.

Die Reiskörner für meinen kurz zuvor verschollenen kleinen weißen Hahn lagen immer noch auf der Terrasse. Ich freute mich, als eines morgens der große braune Hahn nach den Körnern pickte und ich freute mich noch mehr, als er nachmittags bereits Kuchen mit mir teilte und Kaffeegebäck zu schätzen wusste.

Tag für Tag besuchte mich nun der mutig gewordene Hahn. Er lernte Neues kennen und ich auch. Da war das tiefe Geräusch seiner Schwungfedern, sobald er einen seiner Flügel auffächerte und vibrierend über den Boden zog. Oder seine Fähigkeit zur plötzlichen Ohnmacht im Stehen, bei geöffneten Augen. In dieser bizarren Starre gewährte er mir, über sein Federkleid zu streichen, ihn hochzuheben und ihn mit mir herum zu tragen. Sobald er sich meiner Aufmerksamkeit nicht mehr sicher war, verließ ihn die Regungslosigkeit und er sanktionierte jede meiner Berührungen mit einem jähen Schnabelhieb.

Von Tag zu Tag verweilte der große braune Hahn länger auf meiner Terrasse. Schließlich wagte er erste Schritte in meine Wohnräume. Die geöffnete Eingangstüre m Blick, erkühnte er sich, seinem Interesse bis in den nächsten Raum zu folgen. Hier begegnete meinem Gast Überraschendes. Unvermittelt stand ein anderer Hahn vor ihm. Er glich seinem vermissten Bruder. Dieselbe Größe, das gleiche braune

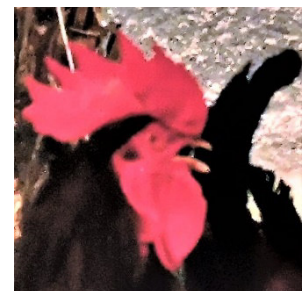


Der große braune Hahn
Geschichten von Tieren, Dagmar Frühwald

Federkleid. Abrupt verharrte der große braune Hahn, senkte seinen Kopf und näherte sich dem Unbekannten. Dieser tat es ihm gleich. Als der große braune Hahn versuchte, sich seinem Gegenüber von der Seite zu nähern, war dieser auf ein Mal verschwunden. Plötzlich, nur wenige Sekunden später, stand er wieder vor ihm. Das Erstaunliche wiederholte sich. Jedes raumgreifende Gebaren, jedes wendige Weichen des großen braunen Hahns parierte der Fremde mit unerwartetem Entschwinden.

Trotzdem, sie ließen nicht voneinander. Die Hähne kamen jeden Tag. Beide Vorbehaltlos durchschritt der große braune Hahn indes meine Wohnräume. Er wusste, dass er den anderen nur hier und nur innerhalb eines ganz bestimmten Bereichs antreffen konnte. Und jedes Mal schien der andere schon auf ihn zu warten. Die anfängliche Vorsicht beider war in Krähen und Flügelschlagen übergegangen. Keiner jedoch versuchte sich den Scharmützeln zu entziehen und nie verlor der große braune Hahn das Interesse an seinem Spiegelbild. Wahrscheinlich waren es all diese Konfrontationen mit sich selbst, die ihn bald schon zu einem unbesiegbaren Hahn unter Hähnen werden ließen.

Bilder Autorin



Der große braune Hahn
Geschichten von Tieren, Dagmar Frühwald